

Helfer oder Sheriff?

Gießener Allgemein
Zeitung v. 14.07.1
S.33

Das Votum des Pohlheimer Stadtparlaments, den Freiwilligen Polizeidienst nach acht Jahren wieder einzuführen, sorgt für reichlich Diskussionen. Die Gegner führen beispielhaft einen Vorfall aus dem Jahr 2006 an, als sich ein Pohlheimer als Sheriff aufspielte.

Von Stefan Schaal

Fünf Stunden lang ist Sonya Can regelmäßig durch die Stadtteile Pohlheims gelaufen, in blauer Uniform und mit Tränengas bewaffnet. «Ich war nie wieder so fit wie damals», blickt sie auf ihre Zeit als ehrenamtliche Polizeihelferin in Pohlheim zurück. Nun kehrt der Freiwillige Polizeidienst nach acht Jahren möglicherweise wieder zurück. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich – wie berichtet – mehrheitlich dafür ausgesprochen. Sollte Laubach der interkommunalen Zusammenarbeit zustimmen, werden bald wieder freiwillige Polizeihelfer auf Streife durch Pohlheim ziehen.

»Uns Polizeihelfern wurde damals viel Respekt entgegengebracht«, berichtet Can, die für die CDU in der Stadtverordnetenversammlung sitzt. Viereinhalb Jahre lang lief sie ehrenamtlich Patrouille, nachdem der Freiwillige Polizeidienst im Dezember 2003 in Pohlheim ins Leben gerufen worden war. Gleichzeitig werden aber auch Erinnerungen

wach, als sich einzelne Bürger in Uniform als Sheriffs aufspielten. Ein Pohlheimer Polizeihelfer wurde 2006 aus dem Dienst geworfen. Er hatte in Watzenborn-Steinberg in der Germaniastraße seinen Dienstwagen quer gestellt und eine Autofahrerin zum Anhalten gebracht, weil diese sich nicht an das Sonntagsfahrverbot in der Straße gehalten hatte. Immer wieder sei der Mann über das Ziel hinausgeschossen, begründete die Polizei den Schritt, ihn aus dem Dienst zu entfernen.

Wie lässt es sich verhindern, dass Hitzköpfe in den Freiwilligen Polizeidienst eintreten? »Es gab Kollegen, die den Big Boss gespielt haben«, räumt Can ein. »Das können Sie nicht verhindern. Das ist eine Charakterfrage.« Als Freiwillige Polizeihelferin habe sie höchstens Ausweise kontrolliert und zudem Platzverweise erteilen können

„Es gab einige Kollegen die den Big Boss gespielt haben“

Sonya Can

Grillplatz an der Teichanlage in Watzenborn-Steinberg Jugendliche aufgesucht und zu Ruhe und Ordnung ermahnt. »Es ging auch um Prävention vor Vandalismus.«

An Einsätze vor allem mit Jugendlichen erinnert sich auch Bodo Poser. Ab August 2003, kurz vor der offiziellen Einführung des Freiwilligen Polizeidienstes im Dezember, unterstützte er mehrere Monate lang mit zwei Kollegen das Ordnungsamt und zeigte an neuralgischen Punkten der Stadt Präsenz. »Es war eine Art Testlauf für den Freiwilligen Polizeidienst«, sagt er. »Wir sind zum Beispiel zur Grüninger Warte, zum Spielplatz in Hausen und zur alten Treppe in Watzenborn-Steinberg gefahren, haben Jugendliche auf Partys an Grill- und Spielplätzen besucht.« Sie hätten dann die Jugendlichen gebeten, ihren Müll aufzuräumen. »Die haben meistens geantwortet, dass es sie keine Mülltüten haben. Aber wir hatten immer gelbe Säcke dabei. Das hat funktioniert.« Die ehrenamtliche Tätigkeit habe ihm gefallen, erzählt Poser. »Ich bin sowieso jemand, der über den Zaun schaut.« Komme der Polizeidienst in Pohlheim tatsächlich zurück, habe er schon beschlossen: »Ich werde mich wieder bewerben.«

Abschaffung kam überraschend

Das Ende des Freiwilligen Polizeidienstes in Pohlheim vor acht Jahren kam überraschend. Während der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Mai 2009 wurde einem Abgeordneten der Freien Wähler übel, eine zweite Vertreterin der Fraktion brachte ihn zum Arzt. Die Mehrheitsverhältnisse im Parlament kippten dadurch – und die Grünen setzten sich mit den Stimmen der SPD denkbar knapp mit ihrem Antrag durch, den Freiwilligen Polizeidienst abzuschaffen.



Den Freiwilligen Polizeidienst gab es in Pohlheim bereits zwischen 2003 und 2009. Nun soll er nach einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wieder eingeführt werden. (Foto: dpa)